



Was ist gerecht? – Theoretische Grundlagen der Gerechtigkeit

Episode 1: Der Utilitarismus und die Gerechtigkeitstheorie von Rawls

Prof. Dr. Michael von Hauff
Technische Universität Kaiserslautern



Übersicht der Lerneinheit

Episode 1: Der Utilitarismus und die Gerechtigkeitstheorie von Rawls

Episode 2: Sen, Hayek und neuere Ansätze

Episode 3: Interview



Lernziele dieser Episode

Lernziel 1:

Sie haben erkannt, dass es im Zusammenhang des Leitbildes nachhaltiger Entwicklung unterschiedliche gerechtigkeitstheoretische Ansätze gibt, die teilweise miteinander konkurrieren.

Lernziel 2:

Sie können den Kerngedanken des Utilitarismus von anderen gerechtigkeitstheoretischen Ansätze abgrenzen.

Lernziel 3:

Die Gerechtigkeitstheorie von John Rawls wird vielfach als vertragstheoretischer Ansatz bezeichnet. Es ist Ihnen geläufig, worauf diese Einschätzung basiert.



Gliederung

- Einleitung
- Der Utilitarismus
- Der Ansatz von John Rawls
- Kritik an vertragstheoretischen Ansätzen



Einführung

- **Das Thema der Gerechtigkeit:** Es beschäftigt die Menschheit schon sehr lange und wurde bis heute immer kontrovers diskutiert.
- **Die alten Griechen:** Sie haben hierzu bereits wichtige Überlegungen geleistet.
- **Umfang der Literatur:** Daher gibt es viele Publikationen zum Thema Gerechtigkeit.



Einführung

- **Nachhaltige Entwicklung:** Gerechtigkeit ist ein konstitutives Element dieses Leitbildes.
- **Verschiedene Gerechtigkeitsansätze:** Sie entsprechen nicht alle dem Leitbild nachhaltiger Entwicklung.
- **Ausgangspunkt der Gerechtigkeitsdiskussion:** Es beginnt in der Regel mit dem Utilitarismus.



Der Utilitarismus

- **Theorie des Utilitarismus:** viele neuere gerechtigkeitstheoretische Ansätze beziehen sich auf den Utilitarismus.
- **Der utilitaristische Ansatz:** Er wurde vor allem durch Jeremy Bentham (1748-1832) und John Stewart Mill (1806-1873) entwickelt.
- **Das Nützlichkeitsprinzip:** Es ist die Grundlage für die ethische Bewertung einer Handlung.



Der Utilitarismus

- **Kern des Utilitarismus:** „Handle so, dass das größtmögliche Maß an Glück entsteht!“ (Prinzip des maximalen Glücks bzw. maximum-happiness-principle).
- **Das Glück der Gesellschaft:** Es ergibt sich aus der Aggregation des Glücks der einzelnen Individuen.



Der Utilitarismus

- **Ursprung des Utilitarismus:** erste Überlegungen findet man bei dem chinesischen Philosophen Mozi (479-381 v.Chr.).
- **Der Philosoph Mozi:** Er begründete im alten China ungefähr 2200 Jahre die Schule des Mohismus bevor in Europa eine utilitaristische Ethik formuliert wurde.
- **In Europa:** Es war besonders Jeremy Bentham der die utilitaristische Ethik ausgestaltete.



Der Utilitarismus

- **Motive des Handelns:** Bentham sah in Leid und Glück die entscheidenden Motive des Handelns.
- **Bentham:** Er formulierte das Prinzip des Nutzens was „das größte Glück der größten Zahl“ hervorbringt. Später sprach er vom Prinzip des „größten Glücks“.
- **Anwendung dieses Prinzips:** Benthams Arbeiten konzentrierten sich auf die Gestaltung der sozialen Ordnung einer Gesellschaft.



Der Utilitarismus

- **Sein Schüler John Stewart Mill:** Er vertrat in seinem Buch die These, dass kulturelle, intellektuelle und spirituelle Befriedigung im Vergleich zu körperlicher Befriedigung eine große Bedeutung habe.
- **Rangfolge:** Ein Mensch der beides erfahren hat, zieht die geistige Befriedigung der körperlichen vor.
- **Utilitarismus neoklassischer Prägung:** Er kann als individuelle Nutzenmaximierung definiert werden.



Der Utilitarismus

- **Mehrung des individuellen Nutzens:** Sie soll zur gesamten Wohlfahrt als Summe aller Einzelnutzen beitragen.
- **Die optimale Lösung:** Sie kann zu einer stark ungleichen Verteilung führen. Sie ist jedoch gerechtfertigt, so lange der Gesamtnutzen maximal ist.
- **Wesentliches Merkmal:** Utilitarismus neoklassischer Prägung bedeutet, dass Güter anhand ihres Nutzens bewertet werden.



Der Utilitarismus

- **Produktion von Gütern:** Sie werden von gewinnmaximierenden Unternehmen produziert. Sie sind daher nach dem Kriterium der Nützlichkeit zu bewerten.
- **Neoklassische Ökonomie:** Es geht primär um die subjektive Nutzenwahrnehmung.
- **Vertreter der Neoklassik:** Sie verstehen den Utilitarismus hauptsächlich als Leitlinie zur Eigennutzmaximierung und nicht als Ansatz zur Maximierung des Gemeinwohls.



Der Utilitarismus

- **Bewertung des Utilitarismus:** Er ist aus der Perspektive nachhaltiger Entwicklung als unzureichend zu betrachten
 - da sowohl die intergenerationelle Gerechtigkeit,
 - als auch die Verteilungsfrage vernachlässigt werden.

- **Die Aggregation von individuellem Nutzen:** Sie ist nur unter realitätsfernen Annahmen möglich.



Der Utilitarismus

- **Bezug zur ökologischen Dimension:** Die Maximierung des eigenen Nutzens trägt zu einer Verschlechterung der Umweltsituation bei.
- **Widerspruch zur Nachhaltigkeit:** Einerseits kann es zu einer Optimierung des gesamtgesellschaftlichen Nutzens und
 - andererseits zu einer Verschlechterung der Umweltsituation und/oder
 - zu einer höheren Ungleichverteilung von Einkommen kommen





Der Ansatz von John Rawls

- **Gerechtigkeitstheorie von Rawls:** Sie geht von der Vorstellung einer Vernunft geleiteten vertragsrechtlichen Vereinbarung unter Gleichen aus.
- **Das Gleichheitspostulat:** Danach muss eine gerechte Regel für alle gleichermaßen gerecht sein.
- **„Gerechte Regeln“:** Alle Individuen können sich auf Regeln einigen, die damit feststehen.



Der Ansatz von John Rawls

- **Vertragsrechtlicher Ansatz:** Rawls fasst Freiheit und Gleichheit als den angemessenen Ausgangszustand für die Konzeption der Gerechtigkeit als Fairness auf.
- **Gleichheit:** Sie entsteht durch einen:
 - „Schleier des Nichtwissens“. Er führt dazu, dass
 - „niemand seine Stellung in der Gesellschaft kennt, seine Klasse oder seinen Status ebenso wenig, sein Los bei der Verteilung natürlicher Gaben wie Intelligenz und Körperkraft, seine Vorstellung vom Guten und seine besonderen psychologischen Neigungen“.



Der Ansatz von John Rawls

- **Schlussfolgerung:**
 - Es gibt die vollständige Symmetrie aller Beziehungen die von allen akzeptiert wird.
 - Es ist möglich gerechte Vereinbarungen zu treffen.
- **Gesellschaftliche Grundgüter:** Es sind Rechte, Freiheiten und Chancen sowie Einkommen und Vermögen.
- **Natürliche Grundgüter:** Gesundheit, Handlungsfähigkeit etc. deren Verteilung kein Gegenstand von Gerechtigkeitsüberlegungen sein kann.
- **Selbstachtung:** Ist vielleicht das wichtigste Grundgut, auf das sich eine Theorie der Gerechtigkeit als Fairness konzentrieren muss. Somit setzt Rawls Selbstwertgefühl sowie Selbstvertrauen voraus.



Der Ansatz von John Rawls

- **Intergenerationelle Gerechtigkeit:**

„Die Beziehungen zwischen den Generationen ist zwar eine besondere, schafft aber keine unüberwindliche Schwierigkeit“.

- **Zwei Grundsätze:**

- Gleichheit der Grundrechte und Pflichten,
- der Grundsatz, dass soziale und wirtschaftliche Ungleichheiten, etwa verschiedener Reichtum oder verschiedene Macht, nur dann gerecht sind, wenn sich aus ihnen Vorteile für jedermann ergeben, insbesondere für die schwächsten Mitglieder der Gesellschaft.



Der Ansatz von John Rawls

- **Grenzen des Rawls'schen Gerechtigkeitskonzepts:**
 - Es ist möglich Gerechtigkeitskriterien für die Verteilung der menschlichen Nutzungsrechte an der Natur als einem nutzbaren Gut u.a. aufzustellen.
 - Es scheitert jedoch, wenn über die Verfahrensgerechtigkeit hinaus ein extern definiertes nicht verhandelbares Schutzziel angenommen wird.
- **Fazit:** Gerechtigkeit ist nicht nur Verteilung von Naturverbrauch, sondern auch für die Zukunft zu erhalten.



Kritik an vertragstheoretischen Ansätzen

- **Eine systematische Schwäche:**
Vertragstheoretische Ansätze stellen nur auf die reine Verfahrensgerechtigkeit ab.
 - Die Gesellschaft besteht dabei aus rational handelnden Individuen.
 - Grenzen werden immer dann sichtbar, wenn keine entsprechenden politischen, wirtschaftlichen und/oder juristischen Institutionen existieren, die die Verfahrensgerechtigkeit umsetzen.



Kritik an vertragstheoretischen Ansätzen

- **Konsequenz:**
 - Vertragsfreiheit und die Existenz von Institutionen reicht nicht aus.
 - Institutionen müssen auch funktionieren.
- **Von Grundgütern zu Grundfreiheiten:** Daher setzt Amartya Sen den Grundgütern nach Rawls sogenannte Grundfreiheiten entgegen, was in der nächsten Episode behandelt wird.



Aufgaben für das Selbststudium

1. Warum eignet sich der klassische Utilitarismus als Grundlage für die neoklassische Ökonomie?
2. Was überzeugt zunächst beim Utilitarismus als Gerechtigkeitstheorie für das Leitbild nachhaltiger Entwicklung und wo weist er dann schließlich seine Grenzen auf?
3. John Rawls hat zweifellos eine der bedeutendsten gerechtigkeitstheoretischen Ansätze in der neueren Zeit entwickelt. Wo weist dieser Ansatz Schwächen hinsichtlich des Leitbildes nachhaltiger Entwicklung auf?



Literatur und weiterführende Quellen

- v. Hauff, M.: Nachhaltige Entwicklung – Grundlagen und Umsetzung, 2. Aufl., München 2014
- Holstein, L.: Nachhaltigkeit und neoklassische Ökonomik – Der Homo Oeconomicus und die Begründung intergenerationaler Gerechtigkeit, Marburg 2003
- Spangenberg, J.H.: Die ökonomische Nachhaltigkeit der Wirtschaft, Berlin 2005